**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

Heft: 14

Artikel: Die fortschreitende Entwicklung der europäischen Heere

Autor: Scriba, J. v.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95307

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über zwei Stunden lang vertheibigten Position zu veranlaffen.

Ein ahnlicher Fall ift uns bei schweizerischen Truppenzusammenzügen nicht vorgekommen, im Ge= birgskriege aber wohl erklärlich. Das nun noch folgende furze Rudzugs-Gefecht bes Ramlinsburger Detachements entbehrt bes Interesses. Lehrreich murbe bie Beantwortung ber Frage fein: Satte ber Oberst Sarer möglicherweise mit seiner Bri= gabe ein befferes Resultat erzielen können, wenn er mit 2 Bataillonen bes 20. Regiments ben Keinb beim Dorfe Ramlinsburg beschäftigte, bas Bataillon bes linken Seitenbetachements als Referve gegen einen möglichen Borftoß auf die Strafe in's Frenkenbach-Thal heranzog und mit dem 19. Regiment über Ziegelhutte und Teuflengut bem Gegner in rechte Flanke und Ruden brang? Bielleicht ließ fich baburch ber Bertheibiger unruhig machen und zu falichen Magregeln verleiten. — Ronnte er aber — bei einer Stärke von 9 Bataillonen — bas 19. Regiment im Frenkenbach: Thale burch ein anderes erfeten und ben Begner auch auf ber Gubfront ber Position beschäftigen, so ift an bem Erfolge bes Angriffs mohl nicht zu zweifeln.

Dem Manover bei Ramlinsburg mohnten leider nur wenige militarifde Bufchauer bei, die Unmefenben waren aber ber Ansicht, bag man nicht oft bei Friedensübungen fo intereffante, auregende und instructive Momente zu feben bekommt.

[(Schluß folgt.)

## Die fortschreitende Entwickelung der europäischen Seere.

Bon J. v. Scriba.

(Fortfegung.)

Die Beschaffung ber Pferbe für bie mobile Urmee ist in Frankreich felbst nicht gang gesichert; man muß daher durch rechtzeitige Ankaufe im Auslande diesem Uebelftande abzuhelfen suchen. geschieht benn auch, und wenn Deutschland und Desterreich sich gegen frangosische Pferbeaufkaufe burch Pferdeausfuhrverbote ichuten zu muffen glauben und ihre eigene Pferdezucht badurch gewaltig schädigen (wie jüngst im preußischen Abgeordneten= hause hervorgehoben murde), so sind Dänemark und England minder difficil. Mit Geld kann man ben Teufel tanzen lassen, warum also nicht auch seine Urmee genügend mit Pferben versehen? Dem reichen Frankreich ist eben Manches möglich, was von dem ärmeren Dentschland und Desterreich nicht ohne große Opfer zu erreichen mare.

Die Aufstellung ber zum Dienst tauglich Erkanuten ber Klaffe 1876 hat als Refultat die Ziffer 140,812 ergeben (fast das nämliche ber Rlasse 1875 (140,863). Von diesen 140,812 jungen Mannschaften werden ungefähr 3/5 zum bjährigen Dienst (inclusive des Marine-Contingents) und 2/5, welche bie zweite Portion ber Landarmee bilben, zu einjährigem Dienst einberufen. Die Zahl ber vorläufig Zurückgestellten (nunmehr befinitiv in den gang nur 8000 Mann, mabrend fie in ben beiben vorhergegangenen 9000 Mann betrug. — Schwierig scheint die Rekrutirung ber Sectionen ber Stabs. Sefretare (soldats secrétaires) zu fein, ba bie meisten ber Randidaten ben vorgeschriebenen Eras minationg-Bedingungen (namentlich in Geschichte und Geographie) nicht Genüge leiften konnen und oft auch - aus Wiberwillen gegen ben ihnen aufoctropirten Dienst - nicht wollen. Man beschäf= tigt fich alles Ernftes bamit, biefem Uebelftande abzuhelfen und bie verlangten Fahigkeiten nur auf eine gute Sandschrift und die unumgänglich noth= mendige Orthographie zu beschränken.

Da ungefähr alljährlich 20,000 Mann, bie aus irgend einem Grunde für ben activen Dienst nicht tauglich find, fur ben Sulfedienft eingetheilt werden (classés pour les services auxiliaires), so besitt die Armee, wenn bas Gesetz von 1872 in volle Wirksamkeit getreten ift, also nach 9 Sahren, etwa 180,000 Mann für ben Sulfsbienft. bieser Armee Halbinvalider mird immerhin eine fleine Anzahl irgendwie nützlich verwandt werden Es durfte überfluffig erscheinen, bie in fönnen. ben services auxiliaires sich befindenden Commis, Schneiber, Schufter, Gifenarbeiter, Wagner und sonstige handwerker icon in Friedenszeiten für ben Staat zu beschäftigen, aber im Rriege konnen fie boch gute Dienste leiften. Defhalb ichreibt bas Decret vom 26. Februar 1876 vor, daß im Kalle ber Mobilmachung bie Mannschaften aus ben services auxiliaires gang nach ihren Fahigkeiten und nach ben Beburfniffen bes Staates einberufen werben follen, zu welcher Jahres-Rlaffe fie auch gehören mögen, und die Instruction vom 28. Marz 1877 pracisirt jenes Decret noch bahin, baß bie Ginberufung biefer Mannschaften in jeber Region nur nach bem Bedurfniffe jeber Dienft-Branche auf beren spezielles Berlangen und auf besondere Be= fehle der Armee-Corps-Commandanten zu erfolgen habe.

Nach ber jetigen Heeresorganisation ist Frankreich fomit im Stande, eine recht imponirende Behrmacht zur Action vorzubereiten und mit gewaltigen Maffen binnen furzefter Frift im Felde zu erscheinen. Die Infanterie-Regimenter stellen heute mit Sulfe ber ausgebilbeten Solbaten ber Referve brei Bataillone in einer Kriegsstärke von ca. 1000 Mann auf, benn icon bei ben größeren Uebungen, wo nur zwei Jahrgänge Reserven eingezogen sind, betrug ihre Starte etwa 800 Mann. hierzu kommen noch weitere zwei Sahrgange Referven und die Ginjahrig = Freiwilligen, beren jahrliches Contingent burch= schnittlich bie Biffer von 11,000 erreicht.

Die michtige organisatorische Magregel, bie Stellung ber Pferde betreffend, beren wir in unserer letten Chronik Ermähnung thaten, findet auch bei ben Friedensmanovern Unwendung. jebem Arrondissement nehmen, aus Militar= und Civilpersonen gemischte, Commissionen ben Bferbebestand auf und bezeichnen bei jedem fur den Dilitärdienst brauchbaren Thiere sofort seine Bestim= activen Dienst Eingestellten) beträgt für diesen Jahr: I mung im Falle einer Wobilmachung ober größeren

Ergeht ber Befehl ju einer folchen, fo pertheilt die Commission an dem bestimmten Orte bie Pferde an die zum Empfang erschienenen Offi= ziere für die vorher bestimmten Truppentheile, und Cavalleristen der Territorial-Armee besorgen den Transport. Bei ben jüngsten großen Manövern haben die getroffenen Unordnungen - wie wir horen - gut in einander gegriffen und fich bemährt.

Die Einberufung ber Referven hat bis jest breimal, 1875, 1876 und 1877 stattgefunden. Die Mannichaft entsprach ben in fie gesetten Er= martungen vollkommen. Bahrend ber 4jahrigen Reservezeit hat jeder Mann nach bem Beset zwei= mal eine Dienstleistung von 28 Tagen zu leiften, welches Opfer - obwohl es febr unbequem fein mag - boch willig gebracht wird. Deutsche Offi= giere, die den Manovern bes VIII. Armee-Corps beiwohnten, sprechen fich über die Leistungen der Reserven dahin aus, daß die Offiziere mit den Referven fehr zufrieden maren und ber frembe Bu-Schauer fie von ben activen Golbaten nicht unterscheiben fonnte.

Obwohl ihrer Unficht nach bas Ginkleiben und Eguipiren ber Referven ungemein rasch por fich geht, so laffen fich boch frangofische Stimmen vernehmen, welche biefe Operation als eine ber belifateften und schwierigften bezeichnen - mohl= verstanden, nicht das Mechanische berselben - wenn bas Interesse bes Staates gewahrt und ein Anwachsen bes Kriegs-Budgets vermieden werden foll.

Bis jest hat man alle für diese Operation noth: mendigen, betaillirten Borichriften in einer Spezial= Instruction zusammengestellt, die aber im Sahre 1878 in einem die Einberufung ber Referven betreffenden Reglement (General=Instruction) ihren Plat finden wird. Rach breimaliger Erfah= rung wird man im Stande fein, ein folches end: gultig aufzustellen. - Richt zu übersehen ift ferner, daß man mit ber Einberufung ber Referven alle möglichen Mobilifirungserperimente verbindet, um schließlich auf ben Standpunkt zu gelangen, ben man in Preußen icon lange, im übrigen Deutsch= land feit 10 Jahren einnimmt. Die im gegebenen Falle zu erfolgende Ginberufung foll fich fo in ben Ideenfreis, in die Gewohnheit ber Bevolkerung ein= nisten, daß ihr auf die erfte Aufforderung durch Affichen und öffentliche Bekanntmachung in ben Journalen Folge geleistet werbe. Derartige Ber= fuche - icon theilmeise ausgeführt - merben im nächsten Sahre vielleicht in einer ober zwei Regionen, mo bie Bevölferung bicht gebrangt wohnt, im großen Mage zur Ausführung gelangen.

Die Bewaffnung. Dem aufmerkjamen Lefer ber letten frangofischen Chronit wird nicht entgangen fein, daß die broncenen Gefchüte (12: und 24:Pfünder= Vorberlader bes Spftems La hitte) ber Feftungs= Artillerie ihrem Zwecke gegenüber ben vervollfommneten deutschen Sinterladern nicht mehr genügen können. Und in ber That hat sich die französische Regierung ber Dringlichkeit einer grundlichen Re= ftischen Ausruftung ber Reftungen teinesmegs ver= fchloffen. Bu ben von uns bereits ermahnten um= geanderten glatten broncenen Geschützen von 16 cm. in gezogene 138 mm. hinterladungs Ranonen find nen gefertigte besselben Calibers, sowie auch Ranonen von 95 mm. gekommen, lettere fomohl zum schweren Positionsgeschut ber Felbartillerie, wie jum leichten Belagerungsgeschüt bestimmt.

Ueber die Construction und die spezielle Ginrich= tung beiber Beschütgattungen geben mehrere, theils offizielle, theils private Beröffentlichungen binreichende Ausfunft. Wir tonnen auf bieselben in unserer allgemeinen Chronik indeg nicht naber ein= treten, wollen aber die Beschüte immerhin furg gu daratterifiren versuchen.

Der 13,8 Centimeter foll zu Bombarbements, sowie zur allgemeinen Beschießung ber Werke einer angegriffenen Festung bienen. Gin beutsches artilleristisches Urtheil halt aber hierzu fein Caliber für zu klein: "Man burfe für folden Zweck füglich nicht unter 15 Centimeter hinabgeben, auch murbe die Wirkungssphare kaum ausreichen". - Die Rich= tigfeit diefes Urtheils bleibt abzumarten.

Die 9,5 Centimeter-Ranone (Syftem Lahitolle) bildet bas leichtefte Caliber bes Belagerungstrains und bas ichwerfte ber Felbgeichute. Bei jedem Armee-Corps find bereits 2 Feld-Batterien damit bewaffnet. Das Geschüt foll zu Aufgaben im Belagerungsfriege gebraucht merben, melde bei ge= ringerer Geschofwirkung ein befonders hohes Maß von Beweglichkeit erheischen. Auch als Demontir= geschütz — welches keinenfalls über 1500 m. von ber zu befämpfenben Festung abbleiben, mitunter aber selbst bis auf 1000 m. herangehen muß burfte die Ranone unter Voraussetzung einer ber= vorragenden Trefffähigkeit (gur Compensation ber relativ untergeordneten Geschofwirfung) Bermenbung finden.

Jedenfalls hat die frangofische Belagerungs- und Reftungs-Artillerie in ihrer Entwidelung unftreitig einen bebeutenben Schritt vorwarts gethan, inbem fie die beiden ffiggirten Geschütgattungen adoptirte und ben, heute veralteten, feinerzeit von der Marine übernommenen 16 cm. hinterlader (wie wir mitgetheilt haben) zurudftellte.

Ueber ein anderes Geschüt, die Revolver = Ranone, deren Ginführung in Armee und Flotte nahe bevorsteht, konnen wir folgende intereffante Details berichten: Die kleinste bieser Ranonen hat ein Caliber von 3,7 Centimeter und ein Gewicht von 250 Kilogramm, mahrend die Bombe 455 Gramm wiegt. Das fur bas Feld beftimmte Befchut hat ein gleiches Caliber, jedoch ein größeres Gewicht (Ranone inclusive Geftell 900 Rilogramm, Gefchof Die Fenerschnelligkeit ber neuen 510 Gramm). Waffe ist eine beträchtliche, ba sich 80 Schuffe per Minute bamit abgeben laffen. Die Bombe gerfpringt in 15-30 Stude, barunter gum Minimum 10 größere Stücke von 40-50 Gramm und barüber. Um Marinegeschüt ift ein Schulterftud angebracht, gegen bas ber Fenernbe feine Schulter brudt unb form des Belagerungs-Trains und ber artilleri= | mittelft einer Drehscheibe bas Geschüt nach Belieben hebt, hinabbrudt ober breft und jedesmal, wenn nothig, dasfelbe richtet, fo daß kein Schug wirkungslos bleibt. Beim Feldgeschut ift bas Bewicht so berechnet, daß kein einziger Schuß bas Bleichgewicht bes Beschützes froren tann, und wenn baber die Tragweite einmal bestimmt ift, so kann bie Ranone fofort für eine Reihe von Schuffen gerichtet werben. Bur Bebienung find nur zwei Mann nothig, nämlich ber Feuernbe und ber die Batronen Bureichenbe. Die angestellten eingehenben Bersuche haben vorzügliche Resultate ergeben.

(Fortfepung folgt.)

Der Rampf um Plemna. Taktische Studien von Th. v. Trotha, Spim. im Rabettencorps. Mit einer Rarte in Steinbruck. Berlin, 1878. E. S. Mittler & Sohn, Agl. Hofbuchhandlung.

Das militarische Publitum ber Schweiz hat aus mehr wie einem Grunde alle Ursache, bem Rampfe um Plemna feine vollste Aufmerksamkeit zuzumenben. Boheren Orts find Offiziere entsandt, um die Berhaltniffe an Ort und Stelle zu ftubiren. Go lange ihre Berichte indeg nicht veröffentlicht find, verweisen wir den Leser auf vorliegende Monographie, bie in Form einer tattischen Studie bas in großen Umriffen jedem Leser mehr oder weniger bekannte rein Thatfächliche ber Plewna-Rampfe intereffanten fritischen Betrachtungen unterzieht.

Wir fagen, mehr wie ein Grund muffe ben um bie erfolgreiche Landesvertheibigung besorgten Batrioten antreiben, die brillante türkifche Bertheidigung unverweilt im Detail zu ftubiren. Dben an ftellen wir ben wichtigften, die im beendigten Rriege als Regel auftretenbe Unwenbung großartiger Telbbefestigungen, wodurch diesem Rriege ein darakteristisches Merkmal, anderen mobernen Rriegen gegenüber aufgebrückt mirb. Gin zweiter Grund ift die mit ber fortificatorifchen Berftartung bes Schlachtfeldes auftretenbe neue Teuertattit, ein britter Grund endlich bie ermeiterte Aus= rüftung und Ausbildung ber Infanterie.

Wir wollen es hierbei bewenden laffen und auf biefe Gegenstände nur in aller Rurge hinmeifen, um baburch unfere Lefer zu veranlaffen, ben fritischen Auslassungen bes Herrn Verfassers in ber interessanten Monographie felbst zu folgen.

Der paffive Kactor ber türkischen Bertheibis gung, die Unwendung ber Felbbefestigungen, macht sich theils burch die Erbauung eigentlicher Berschanzungen, theils burch bas Festsegen und Ginrichten im Terrain vermittelft flüchtig angelegter Schützengraben bem Gegner überall fehr fühlbar. Namentlich ift mit großem Geschick barauf Rucksicht genommen, daß eine vordere Linie, falls fle in die hande des Feindes gefallen, keine Deckung gegen bie noch behaupteten rudmartigen Linien bietet.

Der active Factor — eine Folge ber weit= tragenden und ichnell feuernden Gemehre - tritt in einer hochst einfachen, aber babei furchtbaren Fenertaktik auf, welche bie gespannteste Aufmertsamkeit ber ichweizerischen Infanterie berauß:

magen : Sobalb man ben Gegner im Bereich ber Tragmeite bes eignen Gemehres mußte, murbe ber vermuthlich von ihm eingenommene ober zu burchschreitende Raum ohne Rücksicht auf Entfernung und Treffmahricheinlichfeit und ohne jede Rudficht auf Batronenverbrauch mit einem Teuer überschüttet, beffen Beftigkeit und Dauer geradezu unerhort genannt werben tonnte. - Biergegen laffen fich ge = wiß berechtigte Ginmenbungen machen, allein bie jo oft - aus technischen Grunden - bezweifelte Möglichkeit eines berartigen Schnellfeuers ist nun boch thatsächlich bewiesen.

Die complicirten neuen Gewehrsnfteme haben felbst in ber hand ungeübter Mannschaften ihre Feldbrauchbarkeit glanzend bemahrt, ja auch die vielerorts als Kriegsmaffe früher abgelehnten Ma= gazin-Gemehre zeigten in der technischen Behandlung feine Schwierigfeiten, und ber Erfat ber in unglaublicher Menge verbrauchten Munition ist türkischerseits — in der Defensive sowohl, wie in ben selteneren Källen ber Offensive - ohne jegliche Schwierigkeit bewerkstelligt.

In Bezug auf die Ausrüftung ber Infanterie tritt nunmehr das Schanzzeng sehr bedeutend in den Vordergrund und der Mangel baran ift ruffischerseits oft gerabe zu peinlich empfunden morden. Die Ausbildung der Infanterie da= gegen ist dahin zu erweitern, daß fie fich von Mitwirkung technischer Truppen bei allen gewissermaßen rein taktischen Schanzarbeiten wo möglich ganz emancipiren fann; bag es geht, hat die türkische Infanterie trot ihrer fonftigen vielfach mangelhaften Ausbildung bewiefen.

So hat es Osman Pajca - unter Unwendung ber oben bezeichneten beiben Factoren seiner Kriegführung — verstanden, einem fortgesetzt sich ver= startenben Gegner gegenüber und unter bem icheinbar überwältigenden Fener einer weit überlegenen Artillerie 5 Monate Stand zu halten und die ganze Rriegslage burch biefe gabe Bertheibigung umzu= gestalten. Die Leiftungen Osmans und feiner Urmee burfen baber als alle von ihnen gehegten Erwar= tungen übertreffend bezeichnet merben.

Das von Osman gegebene Beispiel ift in zufünftigen Kriegen nachzuahmen. Diejenigen aber, welche vorliegende Monographie auf unfere Em= pfehlung gelesen haben, werden gewiß mit dem Berrn Berfaffer einverstanden sein, wenn er in Bezug auf bies Nachahmen fagt: "Unlagen von Festungen find in Friedenszeiten - wenn nur Gelb vorhanden ift - mit Anwendung aller benkbaren technischen Sulfsmittel leicht zu machen; bei ber Unlage von Kelbbefestigungen bagegen wird immer die Zeit und meift auch die verfügbare Arbeitstraft fnapp be= messen sein und es wird sich barum handeln, burch vorbereitende Dagregeln (Gerftellung von Befesti: gungsentwürfen für alle folche Buntte, melde in gemiffen Rriegslagen leicht von Wichtigkeit merben konnen; Gin= übung ber Truppen in ber herstellung größerer Befestigungsanlagen; Ausruftung ber Infanterie forbert. In ber Praxis gestaltete sie sich folgender- | mit Schanzzeng; völlig fertig hergestellte und in